

Kamener Zeitung

Erscheint an jedem Dienstag, Donnerstag und Sonnabend. Insertions-Gebühr für die Zeile oder deren Raum 10 Pfg., die Reklame-Zeile oder deren Raum 35 Pfg.

Volksfreund für Kamen und Umgegend

Expedition von J. Frombach in Kamen

Bezugspreis mit der illustrierten Beilage: Der Zeitpiegel für das Vierteljahr 1 Mark pränumerando. Bei Bezug durch die Post 1 Mark 25 Pfg.

Nr. 98.

Donnerstag den 17. August 1905.

33. Jahrgang.

Herr v. Podbielski zur Fleischsteuerung.

Die von der Regierung einberufene Konferenz der Vorsitzenden und Generalsekretäre der Landwirtschaftskammern über die Fleischsteuerung hat, wie wir schon zur Mitteilung, zu einem rein negativen Resultat geführt. Der Landwirtschaftsminister von Podbielski erkennt zwar an, daß zurzeit das Fleisch sehr teuer ist, hält aber eine Fleischsteuerung nicht für vorhanden und lehnt demgemäß die Dämpfung der Grenzen für die Schweineinfuhr rundweg ab. Seine Anschauungen fasste er in einer Rede zusammen, mit der er einen Trinkspruch des Grafen Schwerin-Löwitz bei dem Festmahl im Kaiserhof erwiderte.

Herr v. Podbielski beklagte zunächst in bewegten Worten, daß durch die Erhebung des Zolltarifs nicht, wie er gehofft, ein Stillstand im Kampfe der nationalen Parteien eingetreten sei, und fuhr fort, es sei sehr bedauerlich, daß der Kampf jetzt auf ein Gebiet verlegt sei, dessen Beurteilung sehr schwierig sei und eine genaue Kenntnis der Verhältnisse unserer Volkswirtschaft erfordere. Zudem werde dieser Kampf mit einem Trugschlusse geführt, der geeignet sei, Unruhe zu bringen über die Bevölkerung unseres gemalten Vaterlandes. „Seht,“ so wurde hinausgerufen, „seht! Das sind die Folgen der neuen Handelsverträge, daß das Volk hungern muß!“ Und dabei sei doch keine Aenderung in den bisherigen Verhältnissen eingetreten. Denn erst am 1. März 1906 traten die neuen Bestimmungen in Kraft, und so nehme man, nur um zu täuschen, schon jetzt die etwaigen Folgen der neuen Gesetzgebung vorweg. Die Forderung: „Die Grenzen auf!“ bedeute nichts anderes, als geordnete, von den Verhältnissen bedingte Einrichtungen in Frage zu stellen. In der Statistik des Landesamtes sei nachgewiesen, daß der Rindviehbestand in diesem Jahre auf 11 Millionen gegen 10 im Vorjahre gestiegen sei, und der Schweinebestand von 10 900 000 auf 12 563 000. Es werde überhaupt häufig von Leuten über die Fleischsteuerung geredet, die über die Weichbildgrenze der Großstädte noch nicht hinausgekommen seien. Die Fleischsteuerung sei nicht in letzter Linie auf die hohe Preissteigerung der Produkte zur Schweinezucht, insbesondere der Kartoffeln, zurückzuführen. Man müsse auch beachten, daß die Arbeitslöhne dauernd steigen, und zwar auch auf dem Lande. Der Arbeiter in der Stadt dürfe es seinen Kollegen auf dem Lande nicht verübeln, wenn auch er mehr verdienen wolle, und dürfe sich dann auch nicht über die langsam steigenden Preise der landwirtschaftlichen Erzeugnisse wundern.

Vergleichen unerfreuliche Preisschwankungen, wie sie gegenwärtig auf dem Fleischmarkt eingetreten seien, müßten jedoch möglichst beseitigt werden. Es sei kein Vorteil für die Landwirtschaft, wenn der kleine Mann die Preise nicht mehr erschwingen könne. In vier bis fünf Wochen werde jedoch die Not vorüber sein, und es werde ein Ueberfluß an Schweinen zu verzeichnen sein. Die schlechte Kartoffelernte des Vorjahres benachteiligte bei uns den Schweinemarkt. Eine auch nur vorübergehende Dämpfung der Grenzen, insbesondere nach Rußland und Oesterreich-Ungarn, erklärte der Minister nicht zuzulassen zu können. Für die gesundheitlichen Folgen eines derartigen Schrittes auf unseren Viehstand könne er keine Verantwortung übernehmen.

Rußland könne übrigens nicht billiger liefern als die hiesigen Produzenten. In Oesterreich-Ungarn sei an einem Tage aus 100 Gemeinden die Maul- und Klauenseuche, aus 500 Gemeinden die Schweinepest und aus 350 Gemeinden Rotlauf gemeldet worden.

Zum Schlusse bestritt der Minister, daß die Schlächter besonders unter der eingetretenen Fleischsteuerung leiden. Der beste Beweis für eine baldige Beendigung der Fleischsteuerung sei, daß der letzte Auftrieb auf dem Berliner Viehhof 13560 Schweine betrage, eine Ziffer, die höchst selten erreicht werde. Der Vorschlag des Vorwärtz, die Stadt Berlin möge selber 100 000 Schweine mästen, sei ihm sehr sympathisch. Wenn die Stadt es nicht tut, so könne vielleicht der sozialdemokratische Parteivorstand mal damit beginnen. Herrn Singer würde er (Redner) die notwendigen Ferkel besorgen. Die Herren würden dann ein anderes Urteil über unsere Viehzucht bekommen.

Der Minister schloß mit einem Appell an „alle Parteien des nationalen Gedankens“, die Gegensätze zwischen Stadt und Land im Interesse des Vaterlandes zu versöhnen.

Die Erlasse des Generals Trotha.

Zu Anfang dieses Jahres wurde ein Erlass des Generals von Trotha bekannt, durch welchen den Hottentotten hohe Belohnungen für die Ablieferung der Köpfe ihrer Führer versprochen wurden. Nunmehr wird in der Zeitschrift Die deutschen Kolonien konstatiert, daß jener Erlass keineswegs der erste seiner Art gewesen ist, sondern daß bereits im Oktober vorigen Jahres eine ähnliche Aufforderung an die Hottentotten ergangen ist, in der es hieß:

Innerhalb der deutschen „Grenze“ wird jeder Herero, mit oder ohne Gewehr, mit oder ohne Vieh, erschossen. Ich nehme keine Weiber und keine Kinder mehr auf, treibe sie zu ihrem Volke zurück oder lasse auf sie schießen.

Einen Tagesbefehl richtet General Trotha an die Truppen, in dem zu vorsehendem Erlass gesagt war:

„Dieser Erlass ist bei den Appellen den Truppen mitzuteilen, mit dem Hinzufügen, daß auch der Truppe, die einen Kapitän fängt, die entsprechende Belohnung zuteil wird, und das Schießen auf Weiber und Kinder so zu verstehen ist, daß über sie hinweggeschossen wird, um sie zum Laufen zu zwingen. Ich nehme mit Bestimmtheit an, daß dieser Erlass dazu führen wird, keine männlichen Gefangenen mehr zu machen, aber nicht zu Gräueltaten gegen Weiber und Kinder ausartet. Diese werden schon fortlaufen, wenn zweimal über sie hinweggeschossen wird. Die Truppe wird sich des guten Rufes der deutschen Soldaten bewußt bleiben.“

Diese Erlasse sind aber auf Weisung des Reichskanzlers zurückgezogen worden. Dies ergibt sich aus einem Schreiben des deutschen Oberbefehlshabers an die „Windhuker Nachr.“, in dem es heißt: „Im Oktober die Ereignisse so vorauszu sehen, wie sie nach vier Monaten eintrafen, war, wie es scheint, nur der Schriftleitung der „W. N.“ beschieden. Im

Oktober war von Friedensangebot an die Herero noch keine Rede, sondern dies trat erst in die Erscheinung, nachdem durch den Erlass des Reichskanzlers mir der neu einzuschlagende Weg vorgeschrieben war. Erst von diesem Zeitpunkte wurde durch das Angebot der Gnade in dem Herero der Gedanke entfacht, es sei der Moment gekommen, die heimatischen Gefilde wieder aufzusuchen und dort ihre Räubereien fortzusetzen.“ — Das Schreiben des Generals hat eine Spitze gegen die deutsche Kolonialverwaltung. Daß diese aber das Richtige traf, als sie der Ausrottungspolitik entgegentrat, unterliegt wohl keinem Zweifel. Im Uebrigen verrät das Schreiben, wie schon mancher andere Vorgang, einen beklagenswerten Gegensatz zwischen Zivil und Militär. Die Einsetzung eines Zivilgouverneurs würde auch hierin Wandel schaffen.

Ueber den Stand der Friedensverhandlungen

wird gemeldet: Der wesentliche Inhalt der drei von beiden Parteien angenommenen Friedensartikel ist laut einer Meldung aus Portsmouth folgender: Rußland erkennt Japans vorherrschenden Einfluß und besondere Stellung bezüglich Korea an, welches Rußland von nun an als außerhalb seiner Einflußsphäre stehend anzusehen bereit ist. Japan verpflichtet sich die Suprematie der herrschenden Dynastie anzuerkennen mit der Berechtigung, zu beraten, zu unterstützen und die Zivilverwaltung zu vervollständigen. Rußland und Japan erkennen gegenseitig die Verpflichtung an, die Mandschurei zu räumen, auf alle besonderen Vorrechte dort zu verzichten, die territoriale Unverletzlichkeit Chinas zu achten und den Grundsatz gleicher Rechte für Handel und Industrie aller Nationen in dieser Provinz aufrechtzuerhalten. Rußland und Japan verpflichten sich ferner zur Abtretung der chinesischen Ostseebahn von Charkow aus südwärts an China. In bezug auf diese Session wird es China und Japan überlassen, eine Vereinbarung zu treffen bezüglich der Rückerstattung der Japan durch die Wiederherstellung der Eisenbahn und der Brücken südlich der gegenwärtigen Stellung der russischen Armee erwachsenen Kosten. Wenn es China nicht möglich sei, das hierzu nötige Geld aufzubringen, so könne vielleicht irgend eine andere Macht gegen hypothekarische Sicherstellung die Rückerstattung der Kosten an Japan übernehmen.

Die Dienstag-Sitzung

begann vormittags gegen 10 Uhr. Die Bevollmächtigten eröffneten die Beratungen des Art. 4, betreffend die Halbinsel Liautung und die Abtretung der russischen Pachtverträge.

In vier Punkten soll Rußland nach einer angeblichen Erklärung Wites niemals nachgeben wollen; es sind: Die Kriegsschädigung, die Abtretung von Sachalin, die Auslieferung der internierten Schiffe und die Beschränkung der russischen Flotte in den ostasiatischen Gewässern. Wenn man diese Erklärungen für echt hält, so wäre der Abbruch der Verhandlungen in den nächsten Tagen zu erwarten; aber viele zweifeln oder halten die Zweifel an der Echtheit aufrecht, ebenso wie die Versicherungen, die der Petersburger Berichter-

Im Schatten der alten Hansestadt.

Hamburgischer Roman von Georg Olshausen.

(16. Fortsetzung.)

Drei Tage und drei Nächte währte die Reise, die wenig Abwechslung und Unterhaltung bot. Während der Fahrt sah man rechts und links weit und breit nichts als die endlosen Weidenflächen mit ihrem hohen, wehenden Gras, an einzelnen Stellen im frischen Grün prangend, an anderen verdorrt und abgeerntet, je nachdem die Plätze vom Wasser durchzogen oder den Sonnenstrahlen ausgeföhrt waren. Hier und da waren die Weidenplätze von den schönen gestreckten Rinderherden Argentinien's belebt, und das war dann auch meistens das Zeichen, daß man sich einer Station näherte.

Auch die Stationen, die da mitten in den Pampas lagen, ähnelten eine der andern zum Verwechseln: Kleine, helle Holzhäuser mit Veranden und einer Halle, vor der der Zug hielt; zwei bis drei Bahnbeamte liefen auf diesen Bahnhöfen umher, einige Frauen waren in dem Erfrischungsraum tätig, kleine Kinder musterten neugierig die Ankommenden und eine Schar Cowboys, deren Pferde angebunden vor dem Bahnhofgebäude hielten, standen vor der Bar und tranken Whisky mit Soda, lauter kühne Gestalten, die sich langsam unterhielten und sich den Tausel um die ankommenden Reisenden scherten, welche sich auch einen Platz an der Bar suchten.

Die Passagiere in der Abteilung, in welcher Carlos Oliveira Platz genommen hatte, wechselten häufig; es waren meist Angestellte der großen Herdenbesitzer, welche von einer Farm zur andern reisten, Kaufleute, die in den wenigen an der Bahnstrecke gelegenen Städten geschäftlich zu tun hatten, Mesizzen, welche aus den Städten auf der Heimreise begriffen waren, und vereinzelt kultivierte Indianer, die Pferdehandel trieben, und die Bahn nur kurze Strecken benutzten.

Es ist selbstverständlich, daß bei Fahrten von so langer Dauer die Passagiere sich aneinander anschließen, sich ihre Schicksale erzählen und in engeren Verkehr miteinander treten. So konnte es auch Carlos Oliveira, der am liebsten un-

gestört seinen Gedanken nachgegangen hätte, nicht vermeiden, daß er vielfach ins Gespräch gezogen wurde, anfänglich befangen, gab er nach und nach seine Zurückhaltung auf und bei dem Rauch der unvermeidlichen Zigarette, die ein echter Argentinier nicht einen Moment aus dem Munde läßt, war er bald mit diesem, bald mit jenem in ein anregendes Gespräch verflochten.

Dies sollte für ihn von Vorteil sein. In Mendoza, der letzten größeren Stadt vor San Juan, dem Endziel unseres Reisenden, bestiegen mehrere Personen den Abteil, in welchem Carlos saß, und fragten im Laufe des Gesprächs darüber, daß sie für ihre abgelegenen Weidenplätze, welche sich tief in die Abhänge des Gebirges hinein erstreckten, wenig oder gar keine zuverlässige Leute als Hirten bekommen könnten, und das diejenigen, die sich in diesen Gegenden aufhielten, die schlimmsten und zügellosesten aller Cowboys seien, bei denen Raufereien und Trinkgelage an der Tagesordnung wären.

Carlos kam mit ihnen ins Gespräch und erfuhr so auf die leichteste Weise, wo er sich nach seiner Ankunft in San Juan hinzuwenden habe, um seine Absicht zu verwirklichen.

San Juan, im wildsten Westen Südamerikas gelegen, der Endpunkt der Eisenbahn, der Endpunkt auch der Kultur und Zivilisation war erreicht. Eine Stadt mit unregelmäßigen, weiten Straßen, aus Holzhäusern bestehend, ist sie der Tummelplatz der Gebirgsbewohner, — lauter rauhe phantastische Gestalten, Hirten, Mesizzen, Indianer. Die Gewerbetreibenden sind meistens Engländer, einige Deutsche, wenige Spanier. In den vielen Trinkhallen herrscht reges Leben. Hier knallt bei Tag und Nacht der Revolver, spielt das Bowie-Messer eine große Rolle. Denn außer den Hirten ist hier noch ein anderer rauher Menschenschlag vertreten: die Bergleute, die aus den Gruben der nahen Hohenzüge Blei, Eisen, Silber und Gold schürfen; auch Steinkohlen werden hier gewonnen und bilden einen lebhaften Ausfuhr-Artikel.

Carlos, von Sehnsucht nach der Heimat, die er so schnell wieder verlassen mußte, überwältigt, kummerte sich nicht um das Treiben um ihn her. Seine Gedanken waren nur darauf gerichtet, so bald als möglich in die Ruhe und in die Einsamkeit zu gelangen.

Er ging zu einem der Herdenbesitzer, dessen Adresse er im Eisenbahn-Coupee erfahren hatte, und der außerhalb der

Stadt weit ausgedehnte Stallungen besaß, an die sich riesenhafte Seladeros anschlossen, Schlachtplätze für die Rinder, deren Fleisch dort gleich für den Export hergerichtet und zerteilt wurde. Dem Geschäftsführer, der ihn empfing, sagte er, daß er früher als Cowboy im Süden Argentinien's anständig gewesen, daß aber gewisse Ereignisse ihn veranlaßt hätten, nach einer andern Gegend zu verziehen. Verständnisnig nickte der englische Geschäftsmann mit dem Kopfe; er glaubte sehr genau zu wissen, was das für „gewisse Ereignisse“ sein konnten, denn ihm war es nichts Seltenes, daß diese Vorfälle, um irgend eines Verbrechens willen verfolgt, sich nach einer andern Gegend des ausgedehnten Staates wandten, wo sie unbehelligt bleiben konnten, bis ihre Straftat daheim ver-gessen war.

„Sie sind ein Argentinier spanischer Herkunft?“ fragte der Engländer Carlos.

„So ist es, — aus Buenos-Aires gebürtig!“ versetzte dieser.

„Da wird es Ihnen nicht angenehm sein, mit den hiesigen eingeborenen Hirten, den Gaucho's, zusammenzuhaufen!“ meinte jener. „Sie haben alle dreiviertel Indianerblut in den Adern und lassen die Spanier, wie diese ihren Geruch nicht vertragen können.“

Carlos zuckte die Achseln.

„Ich sage Ihnen das deshalb,“ fuhr der Engländer fort, „weil wir einen Rancho zu verwalten haben, wo keiner dieser Himmelhunde aushält. Er ist im Gebirge, in einer wilden Schlucht gelegen. Wir züchten dort große Schafherden und brauchen einen zuverlässigen Mann, der die Herden mit Hilfe einiger Boys zusammenhält. Man kommt dort wenig mit anderen Menschen in Berührung und hat einen Ritt von zwanzig Meilen nötig, um nach der nächsten bewohnten Ansiedlung zu gelangen. Vielleicht wäre das gerade etwas nach Ihrem Geschmack?“

Lauernd sah der Mann den vor ihm Stehenden an.

„Je einsamer, desto besser!“ erwiderte Carlos.

„Ich dachte mir's!“

Carl'stisch lächelte der Engländer.

„Gibt mir den Rancho, oder gebt ihn mir nicht,“ fuhr Carlos unwillkürlich auf, „aber enthaltet Euch aller möglichen Kombinationen über das Schicksal, das mich hierherverführt!“ (Fortsetzung folgt.)

flatter der „Times“ von einer hochgestellten Persönlichkeit erhalten haben will. Sie lauten: Falls Japan den Anspruch auf die Kriegsschiffabgabe nicht fallen lasse, würden die Verhandlungen in dieser Woche abgebrochen werden. Alle Vorbereitungen für eine allgemeine russische Mobilmachung seien getroffen, um die äußersten Anstrengungen in der Mandchurien zu machen. Außerdem werde die letzte Karte ausgeteilt, ehe es einen uneingeschränkten Frieden annehme. Der Mobilmachungsbeehl werde Mitte August a. St. erfolgen, wenn bis dahin der Friede nicht erzielt sei.

Deutschland.

— **Zu der sogenannten Verlegung des Budgetrechts** in Sachen der südafrikanischen Truppennachschübe wird einigen süddeutschen Blättern gemeldet, der Reichskanzler hätte sofort nach Kenntnisnahme der Beschlüsse eine Untersuchung des Sachverhalts angeordnet, die Untersuchung sei nur noch nicht abgeschlossen. Diese Nachricht bestätigt sich. Fürst Bülow hat in der Tat eine Untersuchung angedeutet und, wenn sich eine Ueberschreitung des Budgetrechts herausstellen sollte, ist es die feste Absicht des Reichskanzlers, trotz aller entgegengegesetzten Bedenken den Reichstag doch noch einzuberufen. Bisher hat übrigens eine Ueberschreitung des Budgetrechts nicht festgestellt werden können.

— **(Minister Budde bleibt.)** Das „Völkische Telegraphen-Bureau“ teilt offiziell mit: Die von einem Berliner Blatte verbreitete Meldung, der Minister der öffentlichen Arbeiten v. Budde trage sich mit Rücktrittsgeanken, entbehrt jeder tatsächlichen Begründung.

— **Die Herbstmanöver der Flotte** dauern vom 6. bis 15. September. Der Chef des Marinekabinetts, Hr. von Senden-Bibram, wird den Manövern beizuwohnen.

— **Das englische Kanalgeschwader**, bestehend aus elf Schlachtschiffen und acht Kreuzern, verließ Donnerstag morgen Spithead auf der Ausreise nach der Ostsee. Nach neuen Bestimmungen wird das englische Kanalgeschwader bei der bevorstehenden Kreuzfahrt in der Ostsee nicht von dem 1. Kreuzergeschwader begleitet sein. In der Ostsee werden nur englische Linienschiffe und Torpedobootsflotten erscheinen. — Dienst g. ist übrigens, wie dem „L.-M.“ aus Danzig gemeldet wird, dem Oberpräsidenten von Westpreußen durch den dortigen englischen Generalkonsul die offizielle Mitteilung zugegangen, daß die englische Kanalflotte, bestehend aus elf Linienschiffen und acht Kreuzern, unter dem Befehl des Admirals Wilson am 1. September vormittags auf der See von Neufahrwasser eintreffen und bis zum 4. September dort ankeru wird. Die Flotte läuft vorher — zwischen dem 28. und 31. August — Swinemünde an.

— **Die 25. Infanteriebrigade** wird, wie den „Berl. Neust. Nachr.“ aus Wesel telegraphiert wird, auf Befehl des Kaisers an den diesjährigen Kaisermandern teilnehmen, weil sie auf dem Truppenübungsplatz Friedrichsfeld eine neue Gefechtsweise eingeführt hat, die sich an die von den Japanern auf den mandchurischen Schlachtfeldern betätigte anlehnt. Der Kaiser will sich nun über die neue Gefechtsweise informieren.

— **Wegen Verleumdung und tätlichen Angriffs** mittels gefährlichen Werkzeugs gegen einen Vorgesetzten war der Matrose Janowski vom kleinen Kreuzer „Arkon“ am 8. Juli zu 3 1/2 Jahren Gefängnis verurteilt worden. Janowski hatte in der Trunkenheit einen Signalmann von der „Medusa“ beschimpft und mittels eines Bandens tötlich angegriffen. Das Oberkriegsgericht in Kiel hob nunmehr das Urteil der ersten Instanz auf, indem es als festgelegt erachtete, daß der Angeklagte bei Begehung seiner Tat den Vorgesetzten als solchen nicht erkannt habe, erachtete aber das Banden als gefährliches Werkzeug. Wegen Körperverletzung mittels gefährlichen Werkzeugs lautete das Urteil unter Berücksichtigung der Vorstrafen auf drei Monate Gefängnis, auf die auch die gesamte erlittene Untersuchungshaft angerechnet wurde.

Ausland.

Oesterreich-Ungarn.

— **Kaiser Franz Josef und König Eduard** sind gestern in Fisch um 5 Uhr nachmittags eingetroffen.

Frankreich.

— **(Frankreich bedankt sich.)** Dem Abschluß der franco-englischen Feste widmet der offiziöse „Temps“ einen Artikel, der der englischen Liebenswürdigkeit mit der Versicherung quittiert, daß Frankreich in der Interessengemeinschaft mit England eine neue Friedensbürgschaft erblickt, daß aber Frankreich an der Allianz mit Rußland festhält in der Zuversicht, daß Rußland bald seine Aktionsfreiheit wieder erlangen werde. Der kühl höflich gehaltene Artikel entspricht, nach dem „L.-M.“, in seinem Tenor der Stimmung in allen Kreisen, die sich hier für auswärtige Politik interessieren. Überall begegnet man der gleichen Reserve, überall den gleichen ernsten Bedenken, die durch Englands Ueberlieferungen hervorgerufen werden. „Patrie“ findet sogar, daß der Kaiserjannmer schon heute sich eingestellt hat. Die absolut unfreundliche Haltung der australischen Volksvertretung in der für Frankreich wichtigen Frage der neuen Verträge sei höchst bedenklich, und die von England unterstützte Bedrohung der Ostsee durch die japanische Marine sei, gleichviel ob dieser Plan ausgeführt werde oder nicht, ein ernstes Symptom der egoistischen Politik Englands, vor der Frankreich beständig auf der Hut sein müsse.

Russland.

— **Der Zar hat**, wie berichtet wird, am Sonnabend ein Manifest unterzeichnet, das unter dem Namen Duma eine Nationalversammlung zusammenberuft. Die Veröffentlichung des Manifestes soll demnächst erfolgen. Redigiert ist das Manifest von Bobjedonossow. — Der Name des Verfassers und Redakteurs bürgt dafür, daß nicht allzuviel bei der Sache herauskommt.

— **Der Zar ließ** am Morgen des 1. August unverhofft das Lager von Krasnojarsk alarmieren. Da er zeigte es sich, daß viele Kommandeure nicht anwesend waren, sondern zu ihrem Vergnügen in Petersburg weilten. Es wurde sofort eine umfassende Untersuchung eingeleitet.

Spanien.

— **Der Notstand** in Spanien droht für das Land verhängnisvoll zu werden. Die Zahl der Arbeiter, die in der Umgegend von Ojuna im Lande umherirren, wird auf 5000 geschätzt. Viele sind mit Gewehren bewaffnet. Die städtischen Behörden erklären sich für machtlos. Die Kasernen sind leer, die verbleibenden Unteroffiziere unzureichend.

Norwegen.

— **Die Volksabstimmung** in Norwegen hat eine geradezu erdrückende Mehrheit für die Unionsauflösung ergeben. Soweit jetzt bekannt, lauten die Resultate der Volksabstimmung in der Unionsfrage 365 997 Stimmen auf ja und 182 auf nein. 12 Wahlkreise stehen noch aus.

Kolonien.

— **In den Nachrichten** über Hendrik Witbooi wird bemerkt, daß er mit Geld reichlich versehen sei. Das würde, wie die „Deutsch-Südwestafrikanische Zeitung“ dazu schreibt, damit im Einklang stehen, daß man zu Beginn des Aufstandes im Süden berechnete, daß bei den ermordeten Farmern etwa 20 000 Pfund Sterling oder 400 000 Mk. in barem Gelde vorgefunden und den Räubern als Beute zugefallen sein mochten. Es war eine gute Geschäftszeit im Süden gewesen, man hatte viel Vieh verkaufen können. Die Buren, die ja ein großes Contingent zu den Ermordeten gestellt hatten, pflegen, wie bekannt, ihr Geld immer bei sich zu behalten. Von einigen wußte man auch, daß sie gerade größere Zahlungen vorhatten, so daß für die damalige Schätzung eine Reihe sicherer Unterlagen vorhanden war.

Westfalen und Rheinland.

Kamen, 17. Aug. (Die Fleischsteuer.) Die Folgen der Fleischsteuer für die Hausbesitzer machen sich in Berlin durch zahlreiche Massentödtungen von Schlachterläden, namentlich in den Arbeitervierteln an der Peripherie und besonders im Südosten bemerkbar. Zahlreiche Schlächter sehen sich genötigt, größere Läden, die sie jahrelang innehaben, zu verlassen, und kleinere zu mieten oder die Zahl der sogenannten Flurschlächter zu vermehren, wenn sie nicht ihr Geschäft ganz aufgeben. Die natürliche Folge ist eine zunehmende Arbeitslosigkeit unter den Schlächtergehilfen, die sich auch in dem überaus starken Zuspruch der Herbergen fundiert.

In Myslowitz fand eine neue Fleischkonferenz, an der auch der Vorsitzende des Berg- und Hüttenmännischen Vereins, Generaldirektor Williger-Katowitz, sowie die Magistrats der ober-schlesischen Städte teilnahmen, unter Vorsitz des Bürgermeisters Stolle-Königsbütte statt. Es wurde festgestellt, daß durch die Fleischsteuer der Fleischverkauf um 30 bis 35 v. H. geringer geworden ist, und daß eine fünfköpfige Arbeiterfamilie täglich 40 bis 50 Pfg. für Fleisch und Fett mehr ausgeben gezwungen ist. Es wurde beschlossen, nochmals eine Petition an den Reichskanzler Fürst Bülow zu richten.

Aus dem Westen der Monarchie ist eine günstigere Meldung eingelaufen. Danach traf auf dem gestrigen Alten-essener Schweinemarkt, einem der größten in Deutschland, ein erheblicher Preisnachlaß herab. Fälschweine wurden mit 40 bis 56 Mk. gehandelt, gegen 45 bis 65 Mk. in der Vorwoche.

Kamen, 17. August. Ein für Reisende sehr interessantes Urteil bringt die „Zeitung des Vereins d. Eisenb.-Bew.“: Beim Umsteigen aus einem Zuge in den andern war eine Frau während sie die Schienen des Nebengleises überschreiten mußte, zu Schaden gekommen. Der Eisenbahnfiskus bestritt, daß der Unfall sich im Betriebe zugetragen habe, die Gerichte haben ihn aber für haltbar erklärt. Auch die Ausstattung und Ermöglichung des Ein- und Aussteigens, sowie des Umsteigens gehöre zu der Förderung, also zu den Betriebsabhandlungen des Eisenbahnunternehmens. Zu den besonderen Gefahren, die mit dem Betriebe verbunden seien, gehöre die besondere Eile, die für den zum Umsteigen genötigten Reisenden erforderlich werde, wenn der ankommende Zug mit Verspätung eintreffe und dem Reisenden daher nur wenig Zeit übrig bleibe, zu dem zur Abfahrtsbereitschaften Zuge zu gelangen. Eine weitere Gefahr liege auch dann vor, wenn der Reisende auf dem Wege dorthin nicht den gewöhnlichen, bequemen Weg benutzen könne, sondern Eisenbahngelände überschreiten müsse. Von einem Verschulden der Klägerin könne keine Rede sein: in dem raschen Laufen liege ein solches nicht, da die Bahnbeamten selbst den Reisenden zugerufen hätten, sie möchten sich mit dem Umsteigen beeilen.

Kamen, 17. Aug. (Verschiedenes.) In der jetzigen Reisezeit tritt für manchen das Bedürfnis wieder hervor, sich ein Legitimationspapier für den Fall der Empfangnahme von Postanweisungen, Wert- und Einschreibsendungen unterwegs zu beschaffen. Eins der hierfür geeignetsten Papiere ist die vor Jahresfrist für den inneren deutschen Verkehr eingeführte **Postanweisungskarte**. Eine solche wird auf Verlangen und unter Vorlegung einer nicht aufgezogenen Photographie gegen eine Schreibgebühr von 50 Pfg. von derjenigen Postanstalt ausgestellt, welcher die Wohnung des Antragstellers zugeteilt ist.

(Dampfheizen der Lokomotiven.) Vom 15. d. Mts. ab kommt der scharfe Signalpfeif der Lokomotiven vor Abfahrt des Zuges in Wegfall. Die Dampfheize wird gegebenenfalls nur noch in Anwendung gebracht, wenn es geboten erscheint, die Aufmerksamkeit des Zug- oder Bahnpersonals oder auch dritter Personen zu wecken.

Zum sechsten male finden in Dortmund demnächst **Meisterkurse** für Schmied und Schneider, zum vierten male für Schreiner und zum dritten male für Schlosser statt. Die Kurse werden am 1. Oktober eröffnet. Die Dauer der Kurse beträgt 8 Wochen. Die Zahl der Teilnehmer ist für jeden Kursus auf 10 festgelegt. Die Aufzunehmenden sollen in der Regel das 24. Lebensjahr vollendet und das Alter von 45 Jahren nicht überschritten haben. Bewerbungen von Meistern und solchen Gehilfen, die im Begriff stehen, sich selbstständig zu machen, werden bevorzugt. Den Kurssisten werden die Unterrichtsmittel, Maschinen, Werkzeuge, Materialien u. s. w. unentgeltlich zur Verfügung gestellt. Das Unterrichtsgeld kann erlassen werden. In der Regel erhalten die Teilnehmer reichliche Beihilfen zum Lebensunterhalte. Die Meisterkurse werden in einem neuen Werkstatthaus abgehalten, die schönen Werkstatträume sind mit praktischen und modernen Maschinen ausgestattet. Der Unterricht wird von anerkannt tüchtigen Fachlehrern erteilt. Die bereits abgehaltenen Kurse haben die besten Erfolge aufzuweisen. Meldungen für die Meisterkurse sind umgehend an den Leiter der Meisterkurse, Direktor Rebling, Dortmund, Schwanenwall 41, zu richten. Die Handwerkskammern sind gern bereit, jede gewünschte Auskunft zu erteilen. Die nächstfolgenden Kurse beginnen voraussichtlich am 15. Januar 1906.

An den **Um- bzw. Neupflasterungen** mehrerer Straßenteile in der Stadt wird eifrig gearbeitet, sodaß diejenigen Stellen, die bislang ein Schreden der Gespanne, sowie der Fußgänger und Radfahrer waren, bald ein besseres Aussehen zeigen werden. Die Anlagen der Bürgersteige, soweit solche angängig sind, sind dem Herrn B. Groß, Inhaber der Firma Schulte-Dehring und Hilgenhof übertragen worden.

Die Vorstellungen des **Kölner Vollen-Ensembles** im Schützenhofe übten nach wie vor große Anziehungskraft aus und da die Truppe uns bald wieder verlassen wird, höchstwahrscheinlich fin-

den nur noch 2 Vorstellungen statt, so sei der Besuch der Vorstellungen dieses vorzüglichen Ensembles aufs beste empfohlen. Heute, Donnerstag Abend, wird „Tännes“ als Schweinezüchter den Besuchern ergötzen. Näheres im Inseratenteil der vorliegenden Nummer.

?(**Witten, 16. Aug.** **Schwer verletzt** wurde der Händler D. in der Nacht von rohen Burschen, die ihn auf der Hauptstraße überfielen.

Stodum, 16. Aug. (Selbstmord.) Eine hiesige Bürgerfrau machte morgens ihrem Leben, während der Mann bei der Arbeit war, ein vorzeitiges Ende. Was die arme Frau in den Tod getrieben, entzieht sich unserer Kenntnis. Soviel aber steht fest, daß das Familienleben ein durchaus glückliches war und auch Nahrungs- und andere Sorgen nicht bestanden.

?(**Buer i. B., 16. Aug.** **Neberfahren.** — **Selbstmord.**) Hier wurde ein etwa drei Jahre altes Kind von einem Straßenbahnwagen, vor den es gelaufen war, überfahren und sofort getötet. Den Wagenführer trifft keine Schuld. — Hier erhängte sich an der Türangel seiner Wohnung der Invalide Muzies aus Buer. Die Ursache zu der Tat ist in Familienverhältnissen zu suchen.

?(**Essen, 16. Aug. (Eisenbahnunfall.)** Gestern nachmittags gegen 1 1/2 Uhr traf den Köln-Berliner D-Zug im Bahnhof Wattencheid ein Eisenbahnunfall, über den amtlich gemeldet wird: Bei der Durchfahrt des Schnellzuges Nr. 3 Köln-Berlin entgleiste gestern nachmittags 2,33 Uhr der letzte Wagen mit dem hinteren Drehgestell im Bahnhof Wattencheid und wurde etwa 150 Meter mitgeschleift. Personen wurden nicht verletzt. Der Materialschaden ist unbedeutend. Durch den Unfall ist keine weitere Betriebsstörung eingetreten. Die Entgleisung erfolgte anscheinend durch Gleisverwerfung infolge großer Erwärmung der Schienen in der Mittagshitze.

?(**Elberfeld, 16. Aug.** **Ein Liebesdrama** spielte sich Montag abend in den Waldungen hinter dem Zoologischen Garten ab. Der Koch Karl Meher aus Essen gab auf die 18 Jahre alte Amanda Ottmann aus Essen vier Revolverkugeln ab. Drei derselben trafen das Mädchen in den Kopf. Die beiden hatten seit längerer Zeit ein Liebesverhältnis unterhalten und beschlossen gemeinsam in den Tod zu gehen. Das Mädchen wurde ins Krankenhaus gebracht, die Verletzungen sind nicht lebensgefährlich. Der Täter Meher, der vorgezogen hatte, auf der schönen Erde zu bleiben, wurde verhaftet.

?(**Solingen, 16. Aug.** **Mit einer Hartnäckigkeit** sondergleichen sucht die Witwe Ruder von hier den Tod. Vor einiger Zeit versuchte die lebensüberdrüssige Frau, sich mit einem scharfen Beile den Schädel zu spalten. Schwerverletzt wurde sie ins Krankenhaus gebracht, wo sie soweit wieder hergestellt wurde, daß sie vor kurzem entlassen werden konnte. Nachdem sie inzwischen sich zu erheben versucht, hier bei aber gestört wurde, wußte sie sich gestern Salzsäure zu verschaffen, die sie abends trank. Vor Schmerzen sich windend, wurde sie aufgefunden und in das Krankenhaus gebracht. Ob die an Schwermut leidende Frau auch diesmal wieder mit dem Leben davonkommt, ist fraglich.

?(**Weiden, 15. Aug.** **Beim Baden** in den neuen Hafenanlagen erkrankt der 11jährige Sohn der Eheleute Weyer von hier.

?(**Ruhrort, 16. Aug. (Leiche gefunden.)** Bei Alsum hat der Rhein die Leiche eines etwa 20jährigen Mädchens an Land geworfen. Da die Leiche bedeutende Kopfverletzungen zeigte, wird vermutet, daß ein Verbrechen vorliegt. Die Personaliennamen noch nicht festgestellt werden.

?(**Ruhrort, 15. Aug.** **Direktor Schmitt** von der Aktiengesellschaft Bönix ist in Naumburg gestorben.

?(**Ruhrort, 16. Aug.** **Die Verlegung der Ruhrmündung**, die wegen der neuen Hafenanlagen erfolgen muß, ist seit längerer Zeit in Angriff genommen und bereits so weit gefördert, daß die Pfasterungsarbeiten zur Befestigung der Böschungen des neuen Flußbettes in Angriff genommen sind. Die Arbeiten an der neuen Ruhrbrücke zwischen hier und Duisburg nehmen ebenfalls schnellen Fortgang. Sämtliche Pfeiler, deren Zahl wegen der Ueberbrückung des Kaiserhafens nicht weniger als 14 beträgt, sind fertiggestellt, und die Montage der Eisenteile ist bereits auf der Duisburger Seite weit vorgeschritten.

Duisburg, 15. Aug. (Todeskurz.) Samstag abend gegen 1 1/2 Uhr starb die 84jährige Tochter der Eheleute Höpfen auf der Albrechtsstraße 3 1/2 Etagen hoch aus dem Fenster in den Hof hinab. Das Kind war sofort tot. Die Eltern hatten kurz vorher das Haus verlassen und hatten das Kind zur Baufestigung der jüngeren Geschwister zurückgelassen.

Burscheid, 15. Aug. (Ueberfahren.) Zu Blecherfingen wurde ein 4jähriges Kind von einem Automobil überfahren und derart verletzt, daß es kurz darauf verstarb. Der Chauffeur fuhr ruhig weiter, ohne sich um das Kind zu kümmern. Er entkam unerkannt.

?(**Wesel, 16. Aug. (Mädchenhändler verhaftet.)** Hier wurde unter dem Verdacht des Mädchenhandels ein Mann mit Namen Karl Anderheiden aus Krefeld festgenommen, welcher sich unter falschen Namen, wie Karl Kühne und Linde, dem Arme der Gerechtigkeit zu entziehen suchte. Er war als Verkäufer in hiesigen Wirtschaften tätig gewesen und hatte es verstanden, in den paar Tagen seines Hierseins einige junge Mädchen zu bewegen, mit ihm nach Amsterdam zu fahren, wo er ihnen gute Stellen verschaffen wollte. Um sich und die Mädchen vorläufig in Sicherheit zu bringen und um seine Spur zu verwischen, wollte er bis Boerde fahren und dann mit dem nächsten Zuge über Wesel zurück nach Holland hin- ein. Sein Plan wurde aber im letzten Moment vereitelt, denn der am Bahnhof diensthabende Nachschubmann hatte ihn beobachtet und als verdächtig festgenommen. Anderheiden wird wegen anderer Vergehen auch von der Staatsanwaltschaft Verurteilt.

?(**Walsum, 16. Aug.** **Bei den Schwimmübungen** des Westf. Husaren-Regiments Kaiser Nikolaus II. die hier abgehalten wurden, ertranken zwei Pferde. Infolge des starken Rheinschiffverkehrs mußte die Übung gestern morgen abgebrochen werden.

?(**Düsseldorf, 16. Aug. (Wertzunwachstener.)** Den kürzlich seitens der Stadt zur Erweiterung der Grafenberger Waldungen zum Preise von insgesamt 450 000 Mk. erworbenen Dellingshof hatte dessen bisheriger Besitzer in den sechziger Jahren des vorigen Jahrhunderts zu 63 000 Mk. angekauft. Der Fall beweist wiederum die Notwendigkeit einer Wertzunwachstener namentlich in den mächtig anwachsenden Industriegebieten. So hat vorliegend nicht die Arbeit des Besitzers, sondern einzig die wirtschaftliche Entwicklung der Stadt innerhalb der letzten Jahrzehnte den gewaltigen Wertzuwachs geschaffen.

?(**Wermelskirchen, 16. Aug. (Ueberfahren.)** Der Schüler der Fachschule, Hans Schöbers aus Burscheid, wurde, als er einem Radfahrer ausweichen wollte, von einem Automobil überfahren und sofort getötet.

?(**Dingen, 15. Aug.** **In der Nähe** ertrank beim Baden ein 25jähriger junger Mann aus Crispin, Studierender an Landwirtschaftlichen Technikum.

Verantw. Redakteur Fr. Meier, Camen.
Fernsprecher der Kamener Zeitung Nr. 14, Camen.

Zwangsversteigerung.

Am
Sonntag d. 19. d. M.,
vormittags 10 Uhr,
werde ich in Weddinghofen
beim Wirt Klute:

2 Glaschränke und 1 Kleiderschrank

öffentlich meistbietend gegen Bar-
zahlung versteigern.

Kamen, den 16. Aug. 1905.

Schriever,

850 Gerichtsvollzieher fr. A.

Um Stoffe

vor Regenflecken und Ein-
laufen zu schützen empfiehlt sich
zum Dekatieren
Färberei Gallusche, Waschanstalt,
407t Kamen, Weststraße 88.

Zwei herrschaftliche Wohnungen

sofort oder später zu vermieten.
Wo? sagt die Geschäftsstelle
dieses Blattes. 1845

1 Wohnung

von 4 Zimmern
(nebst Keller) auf sofort oder
1. Oktober zu vermieten. 1847
Zu erfragen Oststraße 19.

Eine Wohnung

(3. Etage) ist zum 1. Oktober
zu vermieten.
Näheres bei

Karl Hugo,

835

Kaiserau 62.

Geld-Darlehen,

6%, ohne unnötige Vorauszahlung,
gibt Selbstgeber. Schneeweiß, Berlin,
Rathenowstr. 68. Rückporto. 842

Nichts



gibt den Schuhen so
schönen Glanz wie
Galop-Crème-Pilo!

Zu haben in den einschlägigen
Geschäften. d2782

Ernst Hess

Harmonika-Fabrik
(gegr. 1872)

Klingenthal (Sachsen)

liefert seine dauerhaft gebauten und auf
den Weltausstellungen zu Sydney und Mel-
bourne wegen ihres prächtigen Orgeltones
mit dem 1. Preis gekrönt

Konzert-Zug-Harmonikas



mit offener Nickel-Klavatur, 3teil. (11falt.)
Doppelbalg mit vernickelten Stahlblech-
schutzecken, ff. poliertem Gehäuse und
kräftigen Doppelbässen.
10 Tast., 2 Chor., 2 Regist., 50 Stimm. Mk. 5.—
10 " 3 " 3 " 70 " 7.—
10 " 4 " 4 " 90 " 9.—
19 " 2mal 2 Chor. 108 " 10.50
Schule zur Selbstlernung sowie Kiste und
Verpackung umsonst. Porto extra. Glocken-
spiel Mk. 0.60 mehr. Reich illustrierte
Preisliste über Zugharmonikas (20 ver-
schiedene Nummern von Mk. 2.00 bis Mk.
80.00), Zithern, Violinen, Musikwerke usw.
verschenke umsonst und portofrei. 80991

Erste, älteste, größte, verbreiteste
weltbekannte Nähmaschinen- und Fahrrad-

Grossfirma M. Jacobsohn,
BERLIN N. 24, Linden-Str. 125,

Lieferant von Post-,
Preussisch, Staats- und
Reichseisenbahn-Beamten-
vereinen, Lehrern, Militär-,
Kriegsvereinen ganz
Deutschlands versendet die
neueste deutsche hocharm,
Singer-Nähmaschine

Krone für alle Arten
Schneiderei,
35, 40, 45, 50 Mk., 4 wöchentlich,
Probzeit, 5 Jahre Garantie,
Wasch-Roll-Mangel billigst.

Militaria - Zollerräder in
Militär-, Post-, Eisenbahn- und
Beamtenvereinen eingeführt, be-
liebteste Marken, 75 Mk. an, durch
direkten Bezug 50% Ersparnis.
Maschinen überall zu beschaffen.

Straßensperrung

in der Gemeinde Heeren.

Der Weg von der Provinzialstraße Unna-Kamen abführend
zur Eisenbahnhaltestelle Heeren, wird, soweit derselbe in der Ge-
markung Heeren liegt, wegen Ausbaues bis auf weiteres für den
öffentlichen Verkehr gesperrt.

Unna, den 12. August 1905.

Die Polizeiverwaltung des Amtes Unna-Kamen: Ufer.

Straßensperrung

in der Gemeinde Heeren.

Die Straße von der Wirtschaft Maß an der neuen katho-
l. Schule vorbei bis zum Bäder Brumberg wird wegen Ausbaues
bis auf weiteres für den öffentlichen Verkehr gesperrt.

Unna, den 12. August 1905.

Die Polizeiverwaltung des Amtes Unna-Kamen: Ufer.

Schon in einigen Tagen, vom 4. bis 11. September cr. Ziehung der
nachweislich chancenreichsten

Man beachte:
Die hohen
Gewinne, den
geringen Einsatz,
Die grosse Chance.

Hauptpr. Wert M. 30 000, 20 000, 10 000.

Man kaufe nur diese besten Lose: 1 M., 11 Lose 10 M.,
Porto und Liste 30 Pfg.

General-Debit Ferd. Schäfer, Düsseldorf.

In Kamen zu haben bei: W. Felting.

1725

Als

geeignete Geschenk-Artikel für die ver-
schiedensten Gelegenheiten empfehle ich in
reichhaltigster Auswahl

Silber-, Alfenide-, Nickel- und sonstige Gegenstände.

Alles nur in tadelloser, solider Ausführung,
bei massigen Preisen. — Umtausch gestattet.

J. Brombach

Weststrasse 21. KAMEN. Weststrasse 21.

Heinrich Lanz, Mannheim.

Weltausstellung Paris 1900

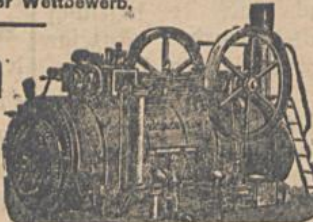
Vizepräsident des Preisgerichts Classe 19

(Dampfmaschinen, Lokomobile, Kessel)

daher ausser Wettbewer.

Lokomobilen

von 4—300
Pferdekraften.



Ueber 10 000 Stück verkauft.

Gleicher Absatz von kleineren anderen Fabrik Deutschlands erreicht!

Filiale in Köln a. Rh., Hohenstaufenring 29.

Knaben-Institut Spielwige b. Ludenscheid

(Gegründet 1858.)

Gefundne Lage in ländlicher Stille. Schnelle und sichere Vorbereitung
für die oberen Klassen höherer Schulen; gewissenhafte Beaufsichtigung;
beste körperliche Pflege. — Penfionspreis gering.

Prospecte kostenfrei.

h

Dr. Rentrop.

Ingenieurschule zu Mannheim

Städtisch subventionierte höhere technische Fachschule.

Programme kostenlos durch das Sekretariat. h741

Polytechnisches Institut, Friedberg

in Hessen, bei Frankfurt a. M.

Programme kostenfrei. Prüfungs-Kommission.

1. Gewerbe-Akademie

f. Maschinen-, Elektro-, Bau-,
Ingenieur- und Baumeister-
u. akad. Kurse.

II. Technikum (höhere
Fachschule) f. Maschinen- u.
Elektro-Techniker, u. Kessel-



Letzte Neuheit!

Grammophon-Automaten

„Mammut“

hergestellt nach eigenen Patenten u.
Gehr., aus Werken der Deutschen
Grammophon-Ges., zeichnen sich
durch tadellose Funktion u. Tonfülle
aus.

12 verschiedene Modelle

Zu beziehen durch alle Händler.
Solvente Vertreter gesucht.

Carl Below, Leipzig

Mammut-Tisch-Automat,
8mal spielend, Drehbar
nach allen Seiten. D. R. P.

Mammut-Automaten-Werke.

Kamen, Schützenhof.

Nur einige Tage:

Kurzes Gastspiel von H. Heythausen's Kölner Possen-Ensemble.

1846

Donnerstag d. 17. Aug., „Dünnes als Schweinezüchter“.

Anfang 8 1/2 Uhr: Nächste Vorstellungen: Sonntag den 20. August.

jen, daß man zu Beginn des
d. bei den ermordeten
Sterling oder 400 000 Mk.
den Räubern als Beute zu-
r eine gute Geschäftszeit im
Bieh verkaufen können. Die
ingent zu den Ermordeten ge-
unt, ihr Weib immer bei sich
ste man auch, daß sie gerade
d daß für die damalige Schäg-
lagen vorhanden war.

entzieht sich unserer Kenntnis.
milienleben ein durchaus glückliches
andere Sorgen nicht bestanden.

? Suer i. W., 16. Aug.

Hier wurde ein etwa drei Jahre
bahnwagen, vor den es gelaufen n
Den Wagenführer trifft keine Schu-
der Türangel seiner Wohnung der
Ursache zu der Tat ist in Famili

? Essen, 16. Aug. (Eisen)

gegen 1/3 Uhr traf den Köf-
Wattenscheid ein Eisenbahnunfa-
wurde: Bei der Durchfahrt des
lin entgleiste gestern nachm

gen mit dem hinteren Drehgeste

wurde etwa 150 Meter mitge-

verleht. Der Materialwagen i

fall ist keine weitere Betriebs-

gleisung erfolgte anscheinend d

folge großer Erwärmung der S

? Elberfeld, 16. Aug. Ei-

tag abend in den Waldungen

ten ab. Der Koch Karl Met

Jahre alte Amanda Drtmann

ab. Drei derselben trafen das

den hatten seit längerer Zeit

und beischloffen gemeinsam in

neue Fleischnotkollonje renz,

Id Rheinland.

ung.) Die Folgen der Fleischsteuerung
ich in Berlin durch zahlreiche
terkläden, namentlich in den Ar-
ie und besonders im Südoften
er sehen sich genötigt, größere
itten, zu verlassen, und kleinere
genannten Flurschlächter zu ver-
eschäft ganz aufgeben. Die na-
ende Arbeitslosigkeit unter den
in dem überaus starken Zuspruch



Schlachtviehpreise nach Lebendgewicht

auf Grund amtlicher Marktberichte zusammengestellt und nach eigenen telegraphischen Berichten bearbeitet von der
Zentralstelle der Preussischen Landwirtschaftskammer (Viehverwertungsstelle), Berlin W., Köthenerstr. 39.

	Berlin am 12. 8.	Han- nover am 14. 8.	Dort- mund am 14. 8.	Köln am 14. 8.	Essen am 14. 8.	Essen am 14. 8.	Düsseldorf am 9. 8.
Auftrieb:							
Rinder	3063	270	990	886	66	980	342
Kälber	1175	—	280	—	255	612	378
Schafe	11220	468	40	—	189	97	—
Schweine	8612	423	1450	2876	1200	1906	1209
Tendenz:							
Rinder	gl. leb.	gut	mittel	gl. leb.	schlepp.	langsam	mittel
Kälber	gl. leb.	gut	flott	gl. leb.	mäßig	lebhaft	lebhaft
Schafe	gl. leb.	gut	flott	gl. leb.	mäßig	lebhaft	lebhaft
Schweine	gl. leb.	gut	flott	gl. leb.	mäßig	lebhaft	lebhaft
a) vollfleischige, ausgemästete höchst. Schlachtvieh,	46—49	46—47	45	48	42—43	—44	—45
b) junge, fleischige, nicht ausgemästete und ältere	38—40	39—40	37—39	43	37—38	38—40	40—41
c) mäßig genährte jüngere u. gut genährte ältere	32—34	34—35	32—34	37—38	31—32	—	—
d) gering genährte jeden Alters	28—29	—	29	31—33	—	—	—
a) vollfleischige, ausgemästete bis zu 5 Jahren	43—45	44	41—42	44	42	38—40	—41
b) vollfleischige jüngere	34—36	37—38	34—36	38—39	35—36	40—41	34—36
c) mäßig genährte jüngere u. gut genährte ältere	28—31	32—33	29—30	32—33	28—30	30—31	28—26
d) gering genährte	—	25	28	—	—	24—26	—
a) vollfleisch., ausgemäst. Färsen höchst. Schlachtv.	—	41—42	40—41	42—43	39—40	40—41	—41
b) vollfleisch., ausgemäst. Kühe höchst. Schlachtv.	32—34	36—37	35—36	38—39	34—35	35—36	—36
c) ältere ausgemästete Kühe und wenig gut ent-	29—30	33—34	31—33	34—35	31—32	31—33	31—32
d) mäßig genährte Kühe und Färsen	25—26	—	25—27	28—29	—	24—26	24—25
e) gering genährte Kühe und Färsen	22—23	—	—	—	—	—	—
a) Doppellender	—	—	—	65	53—54	—65	65
b) feinste Mast (Vollmilchmast) u. beste Saugkälber	55—57	—	50—52	51	47—50	49—50	51—52
c) mittlere Mastkälber u. gute Saugkälber	44—49	—	48—49	44—46	—	43—47	43—46
d) geringere Saugkälber	31—37	—	42—45	29—35	—	—	30—33
e) älteres gering genährtes Jungvieh (Kreiser)	25—27	—	—	—	—	38—42	—
a) Mastlamm und jüngere Masthammel	40—42	40—41	35—37	41	42	37—38	—
b) ältere Masthammel	37—38	36—37	31—33	36—37	33	32—36	—
c) mäßig genährte Hammel und Schafe	29—30	29—31	—	27—29	—	—	—
d) Gollsteiner Niederungsschafe und Lämmer	34—41	—	—	—	—	—	—
a) vollf., d. feineren Rassen und deren Kreuzungen	65	72	70—71	71	71	71—72	71—73
b) Kälber bzw. Fetteschweine	66—67	70—71	68—69	69—70	68—69	68—70	68—70
c) fleischige	62—65	67—69	65—67	64—68	64—66	64—67	62—64
d) gering entwickelte	63	67—69	65—67	64—68	66	—	—
e) Säuen	—	—	—	—	—	—	—

* Kälber- und Schafenotiz vom 10. 8. 05. Vorstehende Preise verstehen sich für 100 Pfd. Lebendgewicht. Auf die

Evangel. Arbeiter-Berein

Oberaden.

Versammlung

Sonntag den 20. d. Mts.,
nachmittags 5 Uhr,
im Vereinslokal.

Diejenigen Mitglieder und
deren Angehörigen, die am
Sonntag dem 27. d. Mts.

am

Kreisverbandsfest

in Hamm

teil zu nehmen gedenken, werden
gebeten, sich in der Versammlung
am 20. zu melden. Abfahrt von
hier per Bahn um 1²⁰.

Der Vorstand.

Französischen

Inkarnatklees

(diesjähr. Ernte)

vorrätig bei

F. Brüninghaus,
Kaiserau.

Wie neu wird Jeder
mit Bechtel's Salmiat-Gallseife
gewaschene Stoff jeden Geme-
bes, vorrätig in Pack. zu 40 g b.
173 J. Brombach, Kamen.

Düngesalt,

in Ladungen zu 100 oder 200
Zentner, liefert

F. Brüninghaus,
Kaiserau.

Feines Geschenk!

Kampmann's Garantie-
Schreibzettel sind unver-
schleißbar und die Einzigen,
welche die Blätter wirklich
schönen. Nr. 102030. Nur
echt mit Firma Karl Kamp-
mann jr., G. m. b. H.,
Mülheim-a. Ruhr, Maschinen-
fabrik. 55501

Der Gesamt-Auflage
unserer heutigen Nummer liegt
ein Serienlos-Prospekt des Herrn
Ludwig Lankow in Lübeck bei,
worauf wir unsere Leser beson-
ders aufmerksam machen. Die
genannte Firma ist seit langen
Jahren etabliert und erfreut sich
wegen ihrer Solidität in weiten
Kreisen des besten Renommées.

Druck u. Verlag von C. May in Göttingen